

«Spinnst du eigentlich!»

Anfrage: Der Lebensstil unserer Tochter macht mir wirklich Mühe. Sie ist noch in der Ausbildung bei einer Versicherung und hat ihr Zimmer bei uns im Haus. Mein Mann und ich versuchen ihr bestimmte Werte zu vermitteln, sei es der sorgsame Umgang mit der Natur oder eine kritische Haltung gegenüber Konsum- und Modeartikeln. Letzte Woche kam sie voller Stolz und verkündete uns, dass sie für 65 Franken über das kommende Weekend nach Mailand fliegen könne, um zu shoppen. Mir ist die Bemerkung herausgefallen: «Spinnst du eigentlich – Gehts noch!» Ein Wort gab das andere. Sie können es sich ja vorstellen ... Dann hat sie wieder kein Geld, weil sie mit Kollegen und Kolleginnen fein ausgegangen ist. Was macht sie? Sie schmeichelt ihrem Vater, bis dieser ihr einiges gibt. Er bekommt einen Kuss und eine innige Umarmung und sagt höchstens zu mir: «Tu doch nicht so!» – Ich bin dann die «Blöde». Schliesslich kommen wir hintereinander und haben Streit. Muss ich einfach zusehen und zu allem Ja sagen?

Heidi O.

Liebe Frau O.

Vermutlich sind Sie nicht die einzige Mutter, die so denkt und empfindet, wie Sie es beschreiben. Dass Sie sich durch den Brief Luft verschaffen, finde ich gar nicht so schlecht. Ich möchte besonders ihr Gefühl, dass Sie die «Blöde» seien und sich allein fühlen, ernst nehmen. So wie Sie schreiben, geht es um drei verschiedene Fragestellungen: Der Umgang Ihrer Tochter mit dem Geld, die Frage der Ablösung ihrer Tochter von den Eltern und die Beziehungen zu Ihrem Mann und des Vaters zu seiner Tochter.

Dass das Verhalten Ihres Mannes Sie ärgert, verstehe ich gut, weil Sie sich verraten fühlen. Ich würde zunächst mit ihm reden und ihm mal sagen, was sein Verhalten bei Ihnen auslöst. Machen Sie ihm keinen Vorwurf, sondern fragen Sie ihn nach seinen Beweggründen.

Hören Sie genau hin, was er Ihnen antwortet. Es ist gut möglich, dass er sich sein Verhalten bis jetzt wenig überlegt hat und einfach gutmütig ist. Vielleicht liegt in seinem Verhalten ein stiller Protest, weil er glaubt, Sie hätten gegenüber der Tochter zu streng reagiert. – Versuchen Sie, ihm Ihre Beweggründe einsichtig zu machen. Sagen Sie ihm auch, dass Sie mit seiner Solidarität rechnen. Wahrscheinlich muss hier das Gespräch ansetzen: Was erwarten Sie von Ihrem Mann in dieser Situation?

Wenn ich jetzt an den Konflikt mit Ihrer Tochter denke, so frage ich mich: Worum geht es eigentlich? Was steckt dahinter? Warum reagieren beide derart heftig? – Ich bin mir gar nicht so sicher, ob es bei der ganzen Frage um unterschiedliche Werthaltungen geht. Natürlich ist das Verhalten der Tochter

provokativ. Aber sie ist als Kind einer jüngeren Generation in einem anderen Umfeld gross geworden als Sie. Ihre Generation hatte als junge Erwachsene gewiss nicht so viel Geld und Möglichkeiten wie Ihre Tochter.

Das heisst, dass diese Generation es erst – vielleicht sogar recht mühsam – erlernen muss, in dieser Fülle von Angeboten und Verlockungen zum Konsum zurechtzukommen. Sie muss selbst erkennen, dass es andere Sachen sind, die das Leben lebenswert machen. Je mehr Sie auf der moralischen Ebene reagieren, desto mehr hat Ihre Tochter das Gefühl, Sie wollten sie noch erziehen und ihr etwas beibringen. Darum die Provokation. Sie dürfen ruhig sagen, dass Sie den Einkauf in Mailand wirklich blöd finden. Gehen Sie dann wieder zur Tagesordnung über. Das, was Sie in Ihrer Tochter an Werten grundgelegt haben, das ist nicht einfach ausgelöscht. Aber junge Menschen brauchen heute oft mehr Zeit, bis sie ihren Weg gefunden haben.

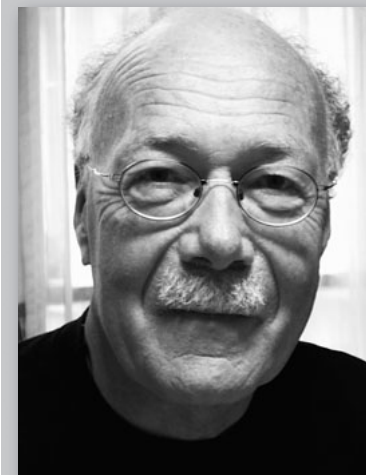
Mir scheint auch wichtig, dass Ihre Tochter spürt: Ich traue dir einen sinnvollen Umgang mit Geld und mit materiellen Werten zu. – Wir sind heute in Gefahr, voneinander ein perfektes Verhalten zu erwarten. Ebenso wichtig finde ich, dass die Beziehung zur Tochter sich nicht auf diesen Konfliktpunkt beschränken darf. Versuchen Sie in einer ruhigen Stunde mal über die Tochter nachzudenken: Was macht mir Freude an ihr? Welche Fähigkeiten hat sie? Welche Werte lebt sie, die mir auch ganz wichtig sind?

Ein Gespräch über solche Fragen ist entlastend, weil auch Ihre Tochter spürt, meine Mutter nimmt mich mit verschiedenen Seiten wahr. Sie mag mich. Das tut gut. –

Junge Menschen möchten ermutigt werden bei ihrem Suchen und nicht nur die Fehler vorgehalten bekommen. Eigentlich geht es uns allen doch so – oder?

Niklaus Knecht-Fatzer

Unser Berater für Ehe- und Familienfragen



Niklaus Knecht-Fatzer, verheiratet und Vater von zwei erwachsenen Kindern. Zunächst studierte ich Theologie und habe in verschiedenen Pfarreien und in Mittelschulen gearbeitet. Heute leite ich die kirchliche Fachstelle Partnerschaft–Ehe–Familie in St.Gallen. Zusammen mit einer Kollegin bin ich in den Bereichen Ehe- und Familienarbeit in den Pfarreien, Schulungen, Weiterbildung und Beratung tätig. Das Rüstzeug bekam ich durch Zusatzausbildungen in Pastoralpsychologie und Erwachsenenbildung. Noch immer verstehe ich mich als Seelsorger unterwegs mit Menschen.

Kontakt: Niklaus Knecht-Fatzer, Theologe und Erwachsenenbildner, Seeblickstr. 5, CH-9010 St. Gallen, E-Mail: niklaus.knecht@hispeed.ch